



Österreichische Importpreise für Rohöl

		OPEC				UdSSR			Insgesamt			
		Preis in US-\$/barrel <sup>1)</sup>	Veränderung gegen Vorquartal	Veränderung gegen Vorjahr	Preis in S/100 kg	Veränderung gegen Vorquartal	Veränderung gegen Vorjahr	Preis in S/100 kg	US-\$/barrel <sup>1)</sup>	Preis in S/100 kg		
1973	III. Quartal	4,1	+ 16,2	—	53,3	+ 2,5	—	59,6	+ 20,7	—	4,1	54,2
	IV. Quartal	5,6	+ 38,1	—	78,3	+ 46,9	—	85,2	+ 42,8	—	5,7	79,4
1974	I. Quartal	12,6	+ 125,7	+ 282,9	187,8	+ 140,0	+ 250,9	142,1	+ 66,9	+ 204,1	12,4	183,8
	II. Quartal	13,1	+ 3,7	+ 275,7	177,9	— 5,3	+ 242,4	162,0	+ 14,0	+ 227,9	13,1	177,5
	III. Quartal	12,1	— 7,5	+ 199,0	167,0	— 6,1	+ 213,5	159,3	— 1,7	+ 167,1	12,0	165,6
	IV. Quartal	12,0	— 1,3	+ 113,8	159,9	— 4,2	+ 104,3	153,8	— 3,5	+ 80,6	11,9	158,6
1975	I. Quartal	12,4	+ 3,5	— 2,0	152,8	— 4,4	— 18,6	139,3	— 9,4	— 2,0	12,2	150,9
	II. Quartal	12,1	— 2,4	— 7,7	149,9	— 1,9	— 15,7	137,3	— 1,4	— 15,3	11,9	147,9
	III. Quartal	11,4	— 5,8	— 6,0	152,6	+ 1,8	— 8,6	142,3	+ 3,7	— 10,6	11,2	150,6
	IV. Quartal	12,4	+ 9,1	+ 4,0	169,9	+ 11,3	+ 6,3	156,4	+ 9,9	+ 1,7	12,2	166,9
1976	I. Quartal	12,7	+ 1,8	+ 2,2	172,7	+ 1,6	+ 13,0	164,9	+ 5,5	+ 18,4	12,6	171,9
	II. Quartal	12,7	+ 0,5	+ 5,2	173,3	+ 0,3	+ 15,6	165,7	+ 0,5	+ 20,7	12,6	171,8
	III. Quartal	12,7	— 0,4	+ 11,3	169,6	— 2,2	+ 11,1	165,4	— 0,2	+ 16,2	12,6	168,4
	Oktober/November	12,8	—	—	164,1	—	—	156,6	—	—	12,7	161,9

<sup>1)</sup> Importgewicht umgerechnet mit dem für Rohöl aus Irak verwendeten Faktor Barrel/Tonne 7 4358.

erst im Sommer 1976 gebessert<sup>1)</sup>. Im Jahre 1976 lagen die Marktpreise für leichte Öle etwas über den Referenzpreisen, die von schweren Ölen erreichten sie etwa.

Die österreichischen Importpreise für Erdöl frei Grenze in Dollar<sup>2)</sup> sind an der Jahreswende 1973/74 sprunghaft gestiegen. Sie erreichten im I. Quartal 1974 nahezu das Vierfache des Vorjahrswertes (12,4 \$ je Barrel gegen 3,2 \$). Der absolut höchste Importpreis mußte im März 1974 mit 145 \$ gezahlt werden. Österreich hat gerade zu Jahresbeginn 1974, als andere Länder weniger importierten, in Erwartung von Lieferbeschränkungen zusätzliche Mengen zu besonders hohen Preisen eingeführt<sup>3)</sup>. Seit der zweiten Jahreshälfte 1974 stabilisierten sich die Importpreise auf einem Niveau von 12 bis 12,5 \$, das sie auch 1976 mit 12,6 \$ nur knapp überschritten.

Die Entwicklung der Importpreise in Schilling ist infolge des stark schwankenden und in der Tendenz fallenden Kurses des Dollar zum Teil etwas anders. Vom Maximum im März 1974 (209,1 S je 100 kg) sind

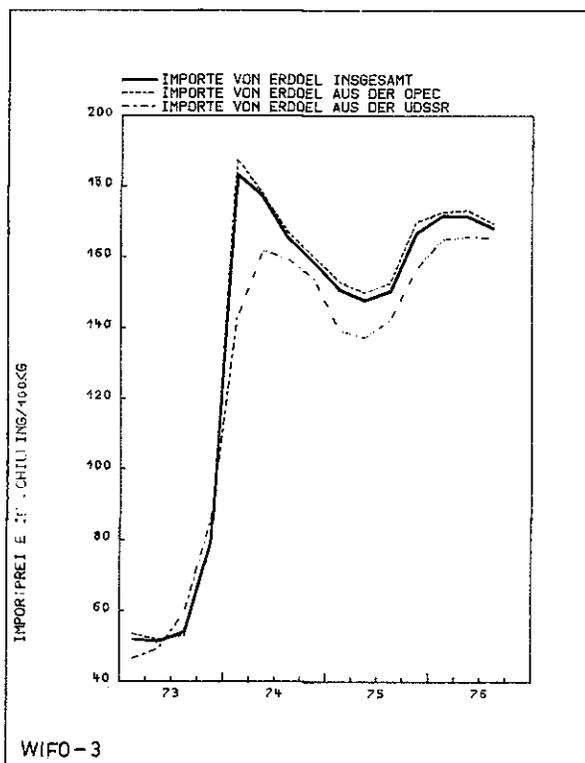
<sup>1)</sup> Infolge der Trockenheit in Europa wurde für die Stromproduktion zusätzlich Heizöl benötigt. Aus schweren Rohölen kann ein relativ größerer Anteil von schweren Fraktionen hergestellt werden; sie sind im allgemeinen etwas billiger als leichte Rohöle. — Der Außenhandelsstatistik läßt sich nicht entnehmen welche Erdölqualitäten importiert werden.

<sup>2)</sup> Die Dollarkurse wurden aus den Schillingpreisen laut österreichischer Außenhandelsstatistik durch Umrechnung mit dem zum Zeitpunkt der Einfuhr geltenden Wechselkurs errechnet, da über die Modalitäten der Fakturierung nichts Näheres bekannt ist. Die Importpreise erhalten auch Frachtkosten. Die Frachtraten erreichten zur Jahreswende 1973 ihren Höhepunkt und sind bis 1975 kontinuierlich gesunken; 1976 hatten sie gleichbleibende bis leicht sinkende Tendenzen (OPEC, Annual Statistical Bulletin 1975, Wien 1976; Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Fachserie M, Reihe 7, Preise für Verkehrsleistungen).

<sup>3)</sup> Vgl. hierzu: J. Stankovsky, a. a. O. S. 140.

Abbildung 1

Entwicklung der Importpreise für Erdöl (Importpreise in Schilling pro 100 kg)



die Importpreise bis Juli 1975 (142,6 S) kontinuierlich gesunken, dann — zum Teil infolge des höheren Dollarkurses — wieder gestiegen (Jänner 1976: 174,3 S). In der zweiten Jahreshälfte 1976 gingen sie, hauptsächlich auf Grund der Dollarabwertung, wieder zurück (November 159 S) (Abbildung 1).

Österreich bezieht etwa drei Viertel der Erdölimporte aus jenen OPEC-Staaten, die ihre Preise 1977

um insgesamt 15% erhöhen wollen. Etwa ein Drittel bis die Hälfte der Erdölimporte stammt aus Irak, etwa 15% aus Libyen, dessen Importpreise (wahrscheinlich aus Qualitätsgründen) zu den höchsten zählen. Aus Iran stammen im Durchschnitt 10% des importierten Rohöles, aus dem künftig preisgünstigen Saudi-Arabien nur 2% bis 9%. Technisch bestehen offensichtlich keine Schwierigkeiten, saudi-arabisches Rohöl in Österreich zu raffinieren — schwieriger dürfte es sein, die Bezüge aus diesem Land zu erhöhen.

Übersicht 3

Länderstruktur der Erdölimporte 1972 bis 1976

	1972	1973	1974	1975	Jän./Nov. 1976
Anteile an der Gesamteinfuhr in t in %					
Rohöl <sup>1)</sup>					
UdSSR	15.9	15.4	13.1	18.4	21.7
Jugoslawien	1.3	1.1	—	—	—
Irak	21.3	39.9	58.1	46.9	35.4
Iran	15.7	17.8	9.1	9.5	13.7
Katar	7.1	2.4	—	1.8	—
Libanon, Kuwait, Syrien	5.5	0.4	—	—	—
Saudi-Arabien	7.6	5.8	1.8	3.1	9.2
Algerien	1.9	1.9	—	1.3	1.2
Libyen	10.2	8.8	15.0	15.7	12.7
Nigerien	4.7	2.4	2.2	2.6	1.8
Fraktionen <sup>2)</sup>	8.9	4.0	0.6	0.6	0.9
Erdöl insgesamt <sup>3)</sup>	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

<sup>1)</sup> HSt. Nr. 270910 — <sup>2)</sup> HSt. Nr. 271090 — <sup>3)</sup> SITC 331 — <sup>4)</sup> Einschließlich 3.4% aus Gabun

15% bis 20% des österreichischen Importbedarfes an Rohöl werden durch die UdSSR gedeckt (Übersicht 3). Die Preise für das sowjetische Rohöl frei österreichische Grenze sind in der Regel etwas niedriger<sup>1)</sup> als jene aus den OPEC-Staaten, sie ent-

<sup>1)</sup> Die Preisunterschiede dürften zum Teil auf die niedrigeren Frachtkosten, zum Teil auch auf eine schlechtere Qualität des sowjetischen Erdöles zurückzuführen sein. Das sowjetische Erdöl (es wird in verschiedenen Qualitäten angeliefert) soll etwa 2% Schwefel enthalten und 34 bis 35.5 API Grade haben.

wickelten sich aber der Tendenz nach, mit geringen Abweichungen<sup>2)</sup> parallel zu diesen. Seit etwa einem Jahr hat sich die Preisspanne UdSSR/OPEC verringert: von etwa 13.5 S je 100 kg im IV. Quartal 1975 auf nur 4 S im III. Quartal 1976. Ob das sowjetische Rohöl auf Basis von Schilling, Dollar oder in einer anderen Währung in Rechnung gestellt wird, ist nicht bekannt.

Die österreichische Erdöleinfuhr, die 1975 zufolge der Rezession um 4 1/2% zurückgegangen ist, dürfte 1976 um 25% auf 7.6 Mill. t gestiegen sein. Für 1977 werden etwa gleich hohe Erdölimporte wie im Vorjahr erwartet. Die Einfuhren von Rohölprodukten haben sich in den letzten zwei Jahren sehr unterschiedlich entwickelt. An Benzin wurde 1975 um 25% mehr, 1976 infolge des stagnierenden Inlandverbrauches um etwa 7 1/2% weniger eingeführt<sup>3)</sup>. Die Einfuhr von Heizöl (das hauptsächlich von der Industrie und kalorischen Kraftwerken benötigt wird<sup>4)</sup>) verringerte sich 1975 um 9%, nahm aber 1976 um etwa 16% zu. Für 1977 wird ein Rückgang der Importe von Erdölprodukten (mit produktspezifischen Differenzen) um etwa 7 1/2% erwartet.

Für die Importpreise von Rohöl erwartet das Institut für 1977 eine Erhöhung um 10% im Vergleich zu Oktober 1976. Selbst wenn die OPEC-Länder ihre Preissteigerungen voll durchsetzen, wird dieser Satz kaum überschritten, da in den ersten Monaten 1977 noch Lieferungen zu alten Preisen, und zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 1977 noch Lieferungen zu

<sup>2)</sup> Größere Unterschiede gab es nur in der ersten Jahreshälfte 1974 als die Preise einiger arabischer Länder stark überhöht waren.

<sup>3)</sup> Vgl. Monatsberichte 12/1976, S. 551.

<sup>4)</sup> Vgl. K. Musil: Revision der Energieprognose bis 1980, Monatsberichte 12/1976 — K. Bayer: Der Energieverbrauch der österreichischen Industrie 1960 bis 1974, Monatsberichte 8/1975, S. 348 ff

Übersicht 4

Importe von Erdölprodukten und sonstigen Brennstoffen 1972 bis 1977

		1972	1973	1974	1975	1976 <sup>1)</sup>	1977 <sup>1)</sup>	1975	1976 <sup>1)</sup>	1977 <sup>1)</sup>
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Erdöl	Mill. t	5.71	6.29	6.36	6.08	7.60	7.60	-4.4	25.0	0
Heizöl	Mill. t	1.59	1.86	1.28	1.14	1.35	2.40	-9.2	16.4	-7.7
Benzin	Mill. t	0.80	1.00	0.61	0.76	0.70	2.40	24.9	-7.4	-7.7
Sonstige Erdölprodukte	Mill. t	0.49	0.60	0.62	0.53	0.55	2.20	13.5	3.2	-15.4
Erdgas	Mrd. cbm	1.53	1.52	1.98	1.78	2.60	3.91	-10.1	46.1	-15.4
Kohle/Koks	Mill. SKE	2.60	4.34	4.58	3.92	3.90	3.91	-14.5	-0.5	0
Erdöl	Mrd. S	2.98	3.86	10.87	9.40	12.82	13.79	-13.6	36.4	7.6
Heizöl	Mrd. S	0.82	1.19	1.75	1.44	1.77	5.08	-17.8	23.2	-0.2
Benzin	Mrd. S	0.68	1.13	1.53	1.84	1.88	5.08	20.4	2.0	-0.2
Sonstige Erdölprodukte	Mrd. S	0.76	0.95	1.51	1.35	1.44	5.08	-10.5	6.4	-0.2
Erdöl und -produkte	Mrd. S	5.24	7.13	15.66	14.03	17.91	18.88	-10.4	27.7	5.4
Erdgas	Mrd. S	0.54	0.46	0.72	1.41	2.19	2.00	97.0	55.7	-9.7
Kohle/Koks	Mrd. S	4.70	2.53	3.60	4.83	4.59	4.59	34.0	-4.9	0
Brennstoffe Energie <sup>2)</sup>	Mrd. S	8.56	10.32	20.44	20.64	25.11	25.85	1.0	21.7	2.9

<sup>1)</sup> Prognose. — <sup>2)</sup> SITC 3. einschließlich elektrischen Strom

nur um 10% erhöhten Preisen eintreffen werden; überdies besteht ein Teil der Importpreise auch aus Frachtkosten und Gewinnen der ÖMV bzw. der multinationalen Gesellschaften, die möglicherweise nicht im gleichen Ausmaß steigen werden. Im Falle eines Preiskampfes der OPEC-Staaten bzw. einer schwächeren Weltkonjunktur dürften die Marktpreise von Rohöl nicht in der beschlossenen Höhe steigen, so daß die Prognoseannahmen eher an der Obergrenze zu liegen scheinen.

Da die Importpreise (in Schilling) im Laufe des Jahres 1976 zurückgegangen sind, bedeutet eine Preissteigerung im Durchschnitt 1977 gegenüber Oktober 1976 um 10% nur eine Preissteigerung um etwa 7 1/2% gegenüber dem Durchschnitt 1976. Es wurde ferner gegenüber dem Jahresende 1976 ein unveränderter Wechselkurs von Schilling zu Dollar angenommen. Eine Schillingaufwertung im Ausmaß von 5% würde die Ölrechnung um etwa 0,7 Mrd. S verringern, eine Abwertung im gleichen Ausmaß vergrößern.

Für Erdölprodukte wird im Durchschnitt (wieder mit produktspezifischen Unterschieden) ebenfalls ein Preisanstieg um 7 1/2% erwartet. Auf Grund obiger Annahmen (sowie einiger weiterer Annahmen über die Importe von Erdgas und Kohle) werden 1977 Aufwendungen für Erdölimporte von etwa 13,8 Mrd. S (nach 12,8 Mrd. S 1976), für Erdölprodukte von 5,1 Mrd. S und für Brennstoffe insgesamt von fast 26 Mrd. S erforderlich sein. Der Anteil der Erdölimporte am Sozialprodukt dürfte 1977 1,7% betragen gegen 0,7% im Jahr 1973. Von Gesamtimporten werden 1977 etwa 6% auf Erdöl entfallen. Die Importe von Brennstoffen werden 1977 3,2% des Sozialproduktes und 11 1/2% der Gesamteinfuhr ausmachen (Übersicht 5).

Die Auswirkungen der Preiserhöhungen für Erdöl auf die Zahlungsbilanz lassen sich feststellen, indem die Mehr-(Minder-)Aufwendungen für die Erdöleinfuhr gegenüber dem Vorjahr in einen Preiseffekt (Auswirkungen der Preisveränderung), in einen Mengen- oder auch Konjunktur- und Lagereffekt (Auswirkungen

der Veränderung der Importmenge) sowie in einen Preis/Mengeneffekt aufgespalten werden<sup>1)</sup>. Der Preiseffekt hat die österreichische Zahlungsbilanz 1974 mit 7 Mrd. S, 1976 und 1977 mit etwa 1 Mrd. S belastet, 1975 hingegen mit 1 Mrd. S entlastet. Der Mengeneffekt hat 1975 die Zahlungsbilanz um 1/2 Mrd. S entlastet, 1976 mit fast 2 1/2 Mrd. S belastet. Der Preis-Mengeneffekt fiel nur 1976 mit 0,2 Mrd. S ins Gewicht.

Da sich nicht nur die Importpreise von Erdöl ändern, sondern auch die österreichischen Exportpreise, ist auch ein um die Veränderung der österreichischen Exportpreise bereinigter Effekt der Preissteigerung der Erdölimporte von Interesse. Für die Berechnung wurden alternativ die Durchschnittswerte der Gesamtexporte und der arithmetische Durchschnitt aus den Exportpreisen von Fertigwaren (SITC-Gruppe 6 und 7) genommen<sup>2)</sup>. Die Ergebnisse unterscheiden sich nur wenig. Nach dieser Kalkulation belief sich die Belastung aus dem bereinigten Preiseffekten 1974 auf etwa 6 1/2 Mrd. S, die Entlastung 1975 war mit etwa 1 1/2 Mrd. S etwa gleich hoch wie die Belastung aus 1976 und 1977 zusammen<sup>3)</sup>.

Wird aus den Veränderungsraten der Erdölimportpreise ein Index (1972 = 100) errechnet und mit diesem der Index der österreichischen Exportpreise dividiert (umbasiert auf 1972 = 100), so erhält man eine Vorstellung über die „Terms of Trade“ im österreichischen Außenhandel mit Erdöl. Bekam Österreich im Jahr 1972 für eine Einheit seiner Exportwaren eine Tonne Erdöl, so erhielt es infolge der unterschiedlichen Preisentwicklungen 1974 für die gleiche Exporteinheit nur etwa 0,37 Tonnen, 1977 etwa 0,39 Tonnen. Die daraus resultierenden volkswirtschaftlichen Verluste beliefen sich 1974,

<sup>1)</sup> Die Veränderung des Importwertes gegenüber der Vorperiode ( $\Delta W$ ) läßt sich in folgende Glieder aufspalten:

Absolute Veränderung der Importmenge bewertet mit Importpreisen der Vorperiode (*Mengeneffekt*):  $\Delta Q \cdot P_{t-1}$

Importmenge der Vorperiode, bewertet mit absoluter Veränderung der Importpreise (*Preiseffekt*):  $\Delta P \cdot Q_{t-1}$

Absolute Veränderung der Importmenge, bewertet mit absoluter Veränderung der Importpreise (Kreuzprodukt bzw. *Preis/Mengeneffekt*):  $\Delta P \cdot \Delta Q$

Der Preiseffekt kann auch als Importwert der Vorperiode mal Preisveränderungsrate

$$P_{t-1} Q_{t-1} \left( \frac{P_t}{P_{t-1}} - 1 \right)$$

definiert werden.

<sup>2)</sup> Auf die beiden Gruppen Halb- und Fertigwaren sowie Maschinen und Verkehrsmittel entfallen etwa 80% der österreichischen Ausfuhr in die OPEC-Länder. Die Berechnungen stellen nur Annäherungen unter der Annahme dar, daß der Warenaustausch mit den Erdöllieferanten im Vorjahr jeweils wertmäßig ausgeglichen war

<sup>3)</sup> Dabei wurde angenommen, daß 1977 die österreichischen Exportpreise insgesamt sowie auch jene der SITC-Gruppen 6 und 7 um 6% steigen werden.

Übersicht 5

**Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Einfuhr von Brennstoffen und Erdöl**

	1973	1974	1975	1976 <sup>1)</sup>	1977 <sup>1)</sup>
BNP, nominell	Mrd. S 533,3	613,5	654,4	723,7	799,0
Gesamtimport	Mrd. S 137,9	168,3	163,4	201,7	225,5
Import von Brennstoffen <sup>2)</sup>	Mrd. S 10,3	20,4	20,6	25,1	25,9
Import von Erdöl <sup>3)</sup>	Mrd. S 3,9	10,9	9,4	12,8	13,8
Brennstoffimporte in % des BNP	1,9	3,3	3,2	3,5	3,2
in % der Gesamteinfuhren	7,5	12,1	12,6	12,4	11,5
Erdölimporte in % des BNP	0,7	1,8	1,4	1,8	1,7
in % der Gesamteinfuhren	2,8	6,5	5,8	6,3	6,1

<sup>1)</sup> Prognose — <sup>2)</sup> SITC 3. — <sup>3)</sup> SITC 331.

Übersicht 6

**Der Preis- und der Mengeneffekt der österreichischen Erdölrechnung 1973 bis 1977**

	1973	1974	1975	1976 <sup>1)</sup>	1977 <sup>2)</sup>	
<b>Importe von Erdöl<sup>3)</sup></b>						
Menge	Mill. t	6 29	6 36	6 08	7 60	7 60
Veränderung gegen Vorjahr	Mill. t	0 584	0 068	-0 281	1 519	0 00
Wert	Mrd. S	3 86	10 87	9 40	12 82	13 79
Veränderung gegen Vorjahr	Mrd. S	0 88	7 01	-1 48	3 42	0 98
davon Preiseffekt <sup>4)</sup>	Mrd. S	0 52	6 90	-1 04	1 86	0 98
Mengeneffekt <sup>5)</sup>	Mrd. S	0 31	0 04	-0 48	2 35	0 00
Preis/Mengeneffekt	Mrd. S	0 05	0 07	0 04	0 21	0 00
Preis	S/100 kg	61 3	170 9	154 5	168 6	181 5
Veränderung gegen Vorjahr	in %	17 4	178 9	-9 6	9 1	7 6
<b>Österreichische Exportpreise</b>						
a) Alle Waren Veränderung gegen Vorjahr <sup>6)</sup>	in %	5 7	16 8	3 8	0 0	6 0
b) Fertigwaren Veränderung gegen Vorjahr <sup>6)</sup>	in %	4 0	13 8	8 8	-1 0	6 0
<b>Terms of Trade für Erdöl<sup>7)</sup></b>						
a) Alle Waren Index	1972=100	90 0	37 7	43 3	39 7	39 1
Veränderung gegen Vorjahr	in %	-10 0	-58 1	14 7	-8 3	-1 5
b) Fertigwaren Index	1972=100	88 6	36 2	43 5	39 5	38 9
Veränderung gegen Vorjahr	in %	-11 4	-59 2	20 3	-9 2	-1 5
<b>Um Exportpreise bereinigter Preiseffekt der Erdölimporte<sup>8)</sup></b>						
a) Alle Waren	Mrd. S	0 35	6 25	-1 40	0 85	0 19
b) Fertigwaren	Mrd. S	0 41	6 37	-1 84	0 96	0 19

<sup>1)</sup> Prognose. — <sup>2)</sup> SITC 331. — <sup>3)</sup> Mehr-(Minder-)Aufwendungen für Erdölimporte infolge Veränderung der Importpreise von Erdöl. — <sup>4)</sup> Mehr-(Minder-)Aufwendungen für Erdölimporte infolge Veränderung der Importmengen von Erdöl. — <sup>5)</sup> Index der Durchschnittswerte, 1971=100, alle Waren. — <sup>6)</sup> Index der Durchschnittswerte, 1971=100 arithmetischer Durchschnitt der SITC-Gruppen 6 und 7. — <sup>7)</sup> Index der österreichischen Exportpreise dividiert durch den Index der Importpreise von Erdöl. — <sup>8)</sup> Mehr-(Minder-)Aufwendungen für Erdölimporte infolge Veränderung der relativen Importpreise von Erdöl. Siehe S. 24

1976 und 1977 auf 11%, 1975 auf 0,8% des Sozialproduktes<sup>1)</sup>.

Die Dollarabwertung gegenüber dem Schilling um 4,6% im Durchschnitt 1974 gegenüber 1973 hat Österreich eine Ersparnis von 0,5 Mrd. S gebracht<sup>2)</sup>; gegenüber dem Kurs von 1973 beliefen sich die Ersparnisse 1975 und 1976 auf über 1 Mrd. S, 1977 nach den getroffenen Wechselkursannahmen auf 1½ Mrd. S; im Vorjahresvergleich brachte die Wechselkursentwicklung 1975 und 1977 eine Ersparnis von 0,6 Mrd. S, 1976 hingegen Mehrausgaben von 0,4 Mrd. S.

Im folgenden wird auch die Auswirkung der Erdölrechnung auf den Handelsbilanzsaldo illustriert. Zur

<sup>1)</sup> Die Ergebnisse dieser Kalkulation treffen allerdings nur dann ohne Einschränkungen zu, wenn der österreichische Warenaustausch mit den Erdöllieferanten sowohl im Basisjahr als auch in den späteren Jahren wertmäßig ausgeglichen wäre; das österreichische Bilanzpassivum mit den OPEC-Ländern (vgl. Übersicht 9) beeinträchtigt allerdings die Resultate nur wenig. Dieser Berechnung liegen ähnliche Überlegungen zugrunde wie jenen, nach welchen C. T. Saunders die Terms-of-Trade-Verluste Westeuropas mit der übrigen Welt auf insgesamt 3% des Brutto-Nationalproduktes in den Jahren 1971/1975 geschätzt hat. Da Österreich 1971 bis 1973 aus dem Erdölhandel kaum Terms-of-Trade-Verluste in Kauf nehmen mußte, dürften in der Periode 1971/1975 die österreichischen Verluste (bei Vernachlässigung anderer Rohstoffimporte) mit 2% etwas niedriger als im westeuropäischen Durchschnitt gewesen sein. — C. T. Saunders: New Structures of the World Economy, Referat am WIFO-Jubiläumssymposium 1977, vervielfältigt, S. 8. <sup>2)</sup> Unter der Annahme, daß sie die gesamte Rohöleinfuhren in Dollar fakturiert werden.

**Übersicht 7  
Auswirkungen der Wechselkursänderungen auf die Aufwendungen für Erdölimporte**

	1974	1975	1976 <sup>1)</sup>	1977 <sup>2)</sup>	
Einfuhr von Erdöl	Mill. S	10.870	9.395	12.815	13.794
Wechselkurs für 1 US-\$	S	18 69	17 42	17 94	17 10
Veränderung gegen 1973	in %	-4 59	-11 08	-8 42	-12 71
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	-4 59	-6 80	+2 99	-4 68
<b>Mehr-(Minder)Aufwendungen infolge Änderung des Wechselkurses</b>					
gegenüber 1973 <sup>3)</sup>	Mill. S	-499	-1 041	-1 079	-1 753
gegenüber dem Vorjahr <sup>4)</sup>	Mill. S	-499	- 639	+ 383	- 646

<sup>1)</sup> Erdölimporte Prognose. — <sup>2)</sup> Prognose. — <sup>3)</sup> Tatsächlicher Importwert multipliziert mit der Veränderungsrate des Dollar-Kurses gegenüber 1973. — <sup>4)</sup> Tatsächlicher Importwert multipliziert mit der Veränderungsrate des Dollar-Kurses gegenüber dem Vorjahr.

besseren Vergleichbarkeit wurden die Erdölimporte mit einem negativen Vorzeichen (entsprechend der Auswirkung auf die Zahlungsbilanz) versehen. 1974 konnte der Handelsbilanzsaldo trotz kräftiger Erhöhung der Erdölimporte verringert werden; 1975 trug die Entlastung aus der Erdölrechnung einschließlich des Wechselkurseffektes im hohen Maße zur Besserung der Handelsbilanz bei. Die sprunghafte Verschlechterung der Handelsbilanz 1976 (um 18 Mrd. S) wurde nur zu etwa einem Fünftel durch höhere Ausgaben für Erdölimporte verursacht (der Preiseffekt wirkte sich nur zu einem Bruchteil aus), die weitere Vergrößerung des Importüberhanges 1977 um 2 Mrd. S dürfte etwa zur Hälfte auf die Erdölrechnung zurückzuführen sein.

Übersicht 8

Handelsbilanz und Erdölimporte

	1973	1974	1975	1976 <sup>1)</sup>	1977 <sup>1)</sup>
	Mrd. S				
Handelsbilanz <sup>2)</sup>	-35 89	-34 93	-32 48	-50 5	-52 4
Veränderung gegen das Vorjahr	- 5 06	+ 0 96	+ 2 44	-18 0	- 1 9
Importe von Erdöl <sup>3)</sup>	- 3 86	-10 87	- 9 40	-12 8	-13 8
Veränderung gegen das Vorjahr	- 0 88	- 7 01	+ 1 48	- 3 4	- 1 0
davon Preiseffekt <sup>4)</sup>	- 0 27	- 6 90	+ 1 04	- 0 9	- 1 0
Um Exportpreise bereinigter Preiseffekt <sup>4)</sup>	- 0 41	- 6 37	+ 1 84	- 1 0	- 0 2
Wechselkurseffekt gegen Vorjahr <sup>5)</sup>	+ 0 59	+ 0 50	+ 0 64	- 0 4	+ 0 6

<sup>1)</sup> Prognose. — <sup>2)</sup> Laut Außenhandelsstatistik. — <sup>3)</sup> Mit negativen Vorzeichen d. h. so, wie sie sich auf die Handels- und Zahlungsbilanz auswirken. — <sup>4)</sup> Siehe näher Übersicht 6. — <sup>5)</sup> Siehe näher Übersicht 7. — <sup>6)</sup> Vorzeichen wurden entsprechend der Änderung bei Erdölimporten ebenfalls geändert; ein positives Vorzeichen bedeutet einen Beitrag zur Verringerung ein negatives zur Vergrößerung des Handelsbilanzpassivums

Der Warenaustausch mit den OPEC-Ländern war bereits vor der Erdölpreiserhöhung 1973/74 für Österreich passiv (1972 mit 0,7 Mrd. S, 1973 mit 1,2 Mrd. S). Der Anteil von Rohöl an den Importen aus den OPEC-Ländern beläuft sich auf etwa 90%. Das Bilanzpassivum ist 1974 auf 5,9 Mrd. S gestiegen, verringerte sich aber dank der kräftigen Steigerung der österreichischen Exporte 1975 auf 1,8 Mrd. S. 1976 dürfte der Warenaustausch etwa ausgeglichen sein. 1972 waren die OPEC-Länder nur mit je 2% an den österreichischen Exporten und Importen beteiligt, 1976 entfielen auf sie etwa 7% (Export) und 5% (Import).

Übersicht 9

Österreichischer Außenhandel mit den OPEC-Staaten

Jahr	Export		Import				Handelsbilanz Mill S
	Mill. S	Veränderung am gegen das Vorjahr in %	Mill. S	davon Rohöl	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Anteil am Gesamtimport in %	
1972	1 814 3	24 8	2 510 0	2 215 1	21 1	2 1	- 695 7
1973	2 334 4	28 7	3 519 4	3 009 6	40 2	2 6	-1 185 0
1974	4 293 8	83 9	10 219 2	9 521 6	190 4	6 1	-5 925 4
1975	6 400 7	49 1	8 230 9	7 722 9	-19 5	5 0	-1 830 1
1976 <sup>1)</sup>	9 671 9	70 2	9 602 7	8 860 2	33 1	5 1	+ 69 2

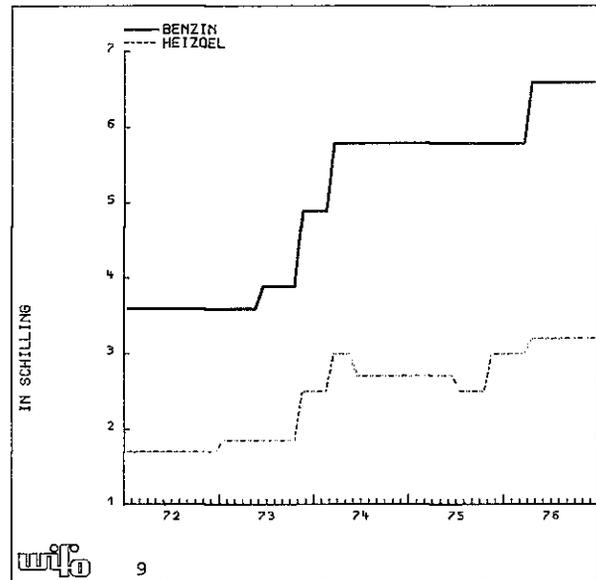
<sup>1)</sup> Jänner bis November

Ein weiterer Aspekt der Auswirkungen der Erdölverteuerung ist der Einfluß auf das Preisniveau. Im Verbraucherpreisindex sind von den Erdölprodukten Benzin sowie Heizöl erfaßt. Nach der Rohölverteuerung im Herbst 1973 wurde der Benzinpreis im November um 26% angehoben. Danach folgten zwei weitere Verteuerungen. Zum letztenmal wurde der Benzinpreis im März 1976 um 14% erhöht, als gleichzeitig mit den Preisanteilen der Erdölgesellschaften auch die Bundesmineralölsteuer angehoben wurde. Anders verlief die Entwicklung der Heizölpreise. Sie wurden im November 1973 um 35% und im März 1974 um 20% erhöht, gingen jedoch im Rahmen

von Verbilligungsaktionen im Jahr 1974 und 1975 wieder zurück. Ebenso wie für Benzin wurde auch für Heizöl im März 1976 ein höherer Preis festgesetzt (+7%). Der Beitrag dieser beiden Erdölprodukte zur Inflationsrate belief sich im Jahre 1974 auf 7,3% und ging seither auf 0,6% im Jahre 1975 und 2,9% im Jahre 1976 zurück.

Abbildung 2

Entwicklung der Benzin- und Heizölpreise



Ab Jänner 1977 wird ein neuer Verbraucherpreisindex berechnet, der auf den Verbrauchsgewohnheiten des Jahres 1974 basiert. Gegenüber dem Verbraucherpreisindex 66 ergeben sich bedeutende Gewichtsverschiebungen: das Gewicht von Benzin (Normalbenzin und Superbenzin) erhöht sich um mehr als 50%, das Gewicht von Heizöl ist entsprechend der Verschiebung von festen Brennstoffen auf flüssige Brennstoffe etwa sechsmal so groß wie im alten Index.

Von dem derzeit geltenden Literpreis für Normalbenzin von 6,60 S und von 7,30 S für Superbenzin fallen 2,99 S bzw. 3,49 S an die Erdölgesellschaften, Förderländer und Tankstellen (Warenpreis, Fördersteuer, Tankstellenentgelt). Der Restbetrag setzt sich zusammen aus der Mineralölsteuer (0,38 S bzw. 0,39 S), der Bundesmineralölsteuer (2,20 S bzw. 2,27 S), der Mehrwertsteuer (1,00 S bzw. 1,12 S) und einer Abgabe von 0,03 S für die Krisenlagerhaltung. Vom Gesamtpreis für Heizöl von 3,20 S werden 0,71 S als Steuer abgeführt (davon Mineralölsteuer und Bundesmineralölsteuer 0,47 S, Mehrwertsteuer 0,24 S).

Wie weit sich die neuerliche Verteuerung der Erdölimporte im Inlandspreisniveau niederschlagen wird, läßt sich nicht unmittelbar berechnen. Die Ben-

zin- und Heizölpreise unterliegen der amtlichen Preisregelung. Die Erdölgesellschaften werden vermutlich in den nächsten Monaten neue Preisanträge stellen. Das Ergebnis dieser Anträge läßt sich derzeit noch nicht abschätzen. Um jedoch einige Anhaltspunkte für die Auswirkungen der Rohölverteuerung auf die Verbraucherpreise zu gewinnen, wurde angenommen, daß sich die Summe von Fördersteuer, Warenpreis und Tankstellenentgelt um 5% bzw. um 10% erhöht. Weiters wurde unterstellt, daß die Mineralölsteuer, die Bundesmineralölsteuer und die Abgabe zur Krisenlagerhaltung, die als feststehende

Beträge eingehoben werden, unverändert bleiben, ebenso, daß der Mehrwertsteuersatz gleichbleibt. Unter diesen Annahmen ergibt sich eine Erhöhung des Gesamtpreises für Normalbenzin um 28% bzw. um 55%, für Superbenzin um 27% bzw. um 55%. Die entsprechenden Erhöhungssätze betragen bei Heizöl 41% bzw. 83%. Daraus resultiert eine Erhöhung des Verbraucherpreisindex um 0,13% bzw. 0,26%.

*Wolfgang Pollan  
Jan Stankovsky*